

Die unbemerkten Veilchen = Modeste comme la violette

Autor(en): **Badilatti, Marco**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **99 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

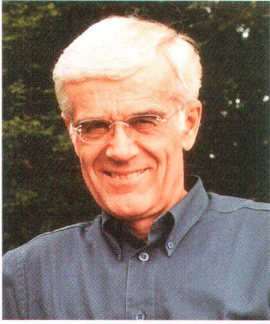
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Marco Badilatti

Die unbemerkten Veilchen

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wer über Baukultur spricht, denkt vorab an Architektur, an Gebäude, Anlagen, Denkmäler und an alles, was sich in, an und um diese(n) befindet. Meist rankt sich darum die Vorstellung von bedeutenden und repräsentativen Objekten der Vergangenheit und Gegenwart. Nicht selten assoziieren wir damit zudem die Namen bekannter Architekten, Bauherren und Bewohner solcher Werke.

Nun lässt sich aber Baukultur nicht reduzieren auf Schaustücke oder einzelne Baukategorien. Zum Bedeutenden gehört auch das Unscheinbare, beides ergänzt sich und erst zusammen ergeben sie ein Ganzes. Deshalb tragen die „Veilchen am Wegrand“ erheblich zur Attraktivität von Landschaften, Dörfern und Städten bei. Ja, oft bilden diese meist freistehenden Schöpfungen die prägenden Elemente eines Weges, Platzes, Parks, Friedhofs, Gartens, Quartiers oder eines ganzes Ortsbildes. Handle es sich nun um einen Brunnen, einen Backofen, ein Wegkreuz, ein Bildstock, ein Grenzstein, eine Plastik oder was immer. Für die Einheimischen können solche Klein-denkmäler eine identitätsstiftende und gemeinschaftsfördernde Rolle spielen, den Besuchern vermitteln sie Informationen über das Leben, Denken und Arbeiten der Menschen, einer Zeit und Region.

Zu den kulturellen Zeugen „en miniature“ gehören auch die während der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts aufgekommene Wetterssäulen, denen diese Nummer schwergewichtig gewidmet ist. Sie sind für die Schweiz deshalb besonders interessant, weil sich darin die gesellschaftliche, technische und touristische Entwicklung unseres Landes während jener Zeit augenfällig widerspiegelt. Aber auch, weil heute von hier aus entscheidende Impulse ausgegangen sind, diese Vorgänger moderner Wetterstationen zu erfassen. Dass sich mittlerweile daraus ein europaweites Forschungsnetzwerk entwickelt hat, ist der privaten Initiative einiger Gesinnungsfreunde zu verdanken, die damit ein Modell für grenzüberschreitenden Heimatschutz verwirklicht haben.

Marco Badilatti
Redaktor „Heimatschutz“

Modeste comme la violette

Chère lectrice, cher lecteur,

Lorsqu'on parle de questions du patrimoine, on pense d'abord à l'architecture, à la construction, aux ouvrages, aux monuments et à tout ce qui s'y rapporte. Et, le plus souvent, les objets grandioses, témoins du passé et du présent, nous viennent immédiatement à l'esprit. Il n'est pas rare que nous associons les noms d'illustres architectes, propriétaires ou locataires à ces images.

Cependant, le patrimoine ne se limite pas à des réalisations-phares ou à certaines catégories de constructions. Ce qui est remarquable a également besoin d'éléments passant inaperçus; le remarquable et le modeste sont complémentaires et forment un tout. Les "violette des bords des chemins" contribuent, elles aussi, à la beauté des paysages, des villages et des villes. Souvent même, ces petites fantaisies – fontaines, fours à pain, croix, calvaires, bornes, statues et autres signes – constituent les éléments marquant d'un chemin, d'une place, d'un parc, d'un cimetière, d'un jardin, d'un quartier ou d'une localité. Pour les gens du quartier, ces petits monuments jouent un rôle identitaire et social. Pour les visiteurs, ils donnent des informations sur le mode de vie, la manière de penser et le travail des personnes d'une époque et d'une région.

Les colonnes météorologiques, thème principal du présent numéro de notre revue, font partie de ces témoins "en miniature" de notre culture. Apparues au cours de la deuxième moitié du XIXe siècle et au début du XXe siècle, elles présentent un intérêt particulier pour la Suisse car elles sont le reflet du développement social, technique et touristique de cette époque dans notre pays. Aujourd'hui, par ailleurs, elles ont permis, en tant que précurseurs des stations météorologiques modernes, de lancer une dynamique exemplaire. Un réseau européen d'échanges s'est ainsi développé grâce à l'initiative privée de quelques passionnés qui ont, du même coup, mis sur pied un modèle de protection du patrimoine transfrontière.

Marco Badilatti,
Rédacteur „Sauvegarde“

Impressum

2004:

99. Jahrgang/99e année

Herausgeber/éditeur:

Schweizer Heimatschutz
Patrimoine suisse

Redaktion/rédaction:

Marco Badilatti
(Leiter und Layout),
Pierre Baertschi
(collaborateur),
Elisabeth Kopp-Demougeot
(traductions)

Gestaltung/graphisme:

Martin Stillhart, Zürich

Druck/impression

Limmatdruck AG,
8957 Spreitenbach

Erscheint/parution:

vierteljährlich/trimestrielle

Auflage/tirage: 18 000

Adresse:

Redaktion «Heimatschutz»
Postfach, 8032 Zürich
01 254 57 00
Fax 01 252 28 70
info@heimatschutz.ch
ISBN 0017-9817